Knüddelrunde im Elzer Ladentreff: Die Damen treffen sich zum Stricken, Häkeln und Sticken. ▪ Fotos: Corcilius

Zwei rechts, zwei links, eine fallen lassen...

Knüddelrunde im Ladentreff des Netzwerks Zukunft Elze kommt gut an

Von Ulrike Corcilius

ELZE ▪ „Heute Knüddelrunde von 15 bis 17 Uhr – Herzlich willkommen". Ein Schild vor dem Ladentreff des Netzwerks Generationenhilfe an der Hauptstraße lädt zur Teilnahme an der offenen Handarbeitsrunde ein, die hier bis zum Frühjahr immer montags stattfindet. Wer nicht weiß, was ‚knüddeln' ist, muss nur einen Blick durch das Fenster werfen. Da kann man acht Frauen sehen, die schon um den großen Tisch sitzen und stricken oder häkeln.

So geht das: Ruth Stichnoth (l.) gibt Diana Naumann Tipps.

Sticken ist auch möglich, wenn jemand Lust dazu hat. Und klönen natürlich, das gehört nun mal dazu, wenn Frauen gemütlich handarbeitend zusammensitzen. Die Idee zur Knüddelrunde sei schon vor einem Jahr entstanden, aber mit der Umsetzung habe es zunächst gehapert, erzählt Ruth Stichnoth, die jetzt mit Ilse Heidelmann die Initiative ergriffen und das Angebot in der Leine-Deister-Zeitung bekannt gemacht hat. Jeweils acht Teilnehmerinnen sind zu den ersten beiden Nachmittagen erschienen. „Wir bieten die Aktion bis zum Frühjahr an, und dann wieder ab nächstem Herbst", plant Ruth Stichnoth. Bis dahin sind die Topflappen, Schals und Socken sicherlich fertiggestellt, an denen die Frauen gerade arbeiten.

Diana Naumann, einzige Anfängerin der Runde, probt sich an einem rotschwarz gestreiften Loop-Schal aus dünner Wolle. Da sind ihre Kolleginnen mit Tipps zur Stelle. Auf Rundstricknadeln oder doch besser einen langen Schal stricken und dann an den Enden zusammennähen? Es geht beides, kommen sie überein.

Die Gespräche drehen sich hauptsächlich um Fachliches – wo es schöne Handarbeitsgeschäfte gibt und günstige Wolle beispielsweise. Denn reine Wolle ist teuer. Da sollte man sich sicher sein, dass man sein Werk auch fertig stellt und nicht das angefangene Stück nachher in der Ecke liegt. „Alles schon erlebt", berichten die erfahreneren Strickerinnen. Sie schwärmen auch von Zopf- oder Rautenmustern und bewundern die Modelle in einer Handarbeitszeitschrift, die jemand mitgebracht hat.

Schon von Kindheit an hat Edda Tönnies gehandarbeitet, wie die meisten anderen auch. Für die Kinder und später die Enkelkinder hat sie viele Paar Socken gestrickt, aber die will heute keiner mehr tragen. Damit erübrige sich auch das Stopfen, stellen die Frauen fest und sind nicht traurig drum. Sie sind zum Vergnügen hier und nicht zum Arbeiten. Alle haben ihren Spaß und begrüßen die Gelegenheit zum zwanglosen Treffen. „Und am Donnerstag treffen wir uns hier zum Spielen", freut sich eine auf ein weiteres regelmäßiges Angebot im Ladentreff.